

# „Nach dem Festival ist vor dem Festival“

Viel Planung und Organisation steckt hinter dem zweitägigen Umsonst & Draußen-Spektakel / Ohne freiwillige Helfer geht's nicht

VON SARAH THOMSMEYER

■ **Stemwede-Wehdem.** Seit 30 Jahren findet das Stemweder Open-Air-Festival bereits statt, aber die Arbeit dahinter wird leicht vergessen. 3.000 Pakete, versehen mit Mülltüten, Flyern, Aufklebern, Pfandmarken und Informationspapieren sind für die Campingbesucher bereits fertiggestellt worden. Doch wer das für viel Aufwand hält, hat noch nicht als ehrenamtlicher Helfer gearbeitet.

Das Telefon im Wehdemer Life House klingelt ohne Unterlass. Helfer werden gesucht, vermittelt oder am liebsten direkt für eine der freien Schichten eingeteilt. Auf dem Parkplatz fehlen noch Ordner, und hin und wieder mangelt es an Bereitwilligen für die Spätschichten. Doch insgesamt sehen die Life House-Mitarbeiter dem Open-Air-Festival zuversichtlich entgegen.

Saskia Hake, die ihr Praktikumjahr für das Fachabitur in Sozial- und Gesundheitswesen im Wehdemer Jugendzentrum absolviert, kümmert sich derzeit um die besagten „Lücken“ im Helferplan und ist zudem für die Infobude zuständig. Das bedeutet, dass sie zusammen mit weiteren Helfern jegliche Fragen und Anregungen der Festivalbesucher entgegennimmt und ihnen weiterhilft.

## „Festivalmama“ Annette behält den Überblick

Bis es allerdings soweit ist, steht dem Team noch eine Menge Arbeit bevor. Die Vorbereitungen der verschiedenen Arbeitsgruppen laufen auf Hochtouren. Ab nächster Woche Mittwoch wird das Gelände mit Gittern und Absperrband versehen, am Donnerstag müssen die Bühnen sowie die Buden aufgebaut werden, Strom und Beleuchtung folgen am Freitag, dann werden auch schon die ersten Be-

sucher auf den Parkplätzen ein-treffen.

Außerdem ist die Küche einzurichten, die Security muss sich vorbereiten und die Stände sowie die Verteilung der Campingplätze sind auch noch zu koordinieren.

Wie viel Planung hinter diesem zweitägigen Event steht, ist kaum auszumalen. Dabei den Überblick zu behalten, ist sicher nicht einfach, doch die liebevoll genannte „Festivalmama“ Annette Engelmann, die Vorsitzende des JFK (Verein für Jugend, Freizeit und Kultur in Stemwede), freut sich nach wie vor auf diese Aufgabe.

## „Die Besucher machen das Festival für uns“

Von Beginn an ist sie an der Organisation des Festivals beteiligt gewesen und freut sich jedes Jahr aufs Neue. „Nach dem Festival ist vor dem Festival“, sagt sie lächelnd und erzählt, dass sich bereits die ersten Bands für das nächste Jahr angemeldet haben.

Jedes Jahr werden aus ungefähr 400 Bewerbungen die Highlights herausgesucht. Oft waren die Bands vorher schon zu Gast im Lifehouse, wie auch „La Vela Puerca“, die am Freitag, 18. August, auf der Waldbühne auftreten werden.

Die Vorfreude auf diese Gäste aus Uruguay ist besonders groß, da es sich hierbei um „die beste Band handelt, die je im Life House gespielt hat“, so Annette Engelmann.

Ob die Helfer jedoch überhaupt die Zeit haben werden, sich ihre Favoriten anzuschauen, bleibt stets fraglich. Im Gegensatz zum „Normalhelfer“, der etwa drei Schichten lang arbeitet, sind ungefähr 50 feste Helfer rund um die Uhr beschäftigt.

Auch Florian Redecker, der ein freiwilliges soziales Jahr im Bereich Kultur macht, gehört zu diesem Mitarbeiterstamm. „Am



Rund um die Uhr beschäftigt: Die Helfer Till Riechmann, Florian Redecker, Saskia Hake und Annette Engelmann (v. l.). FOTO: THOMSMEYER

wenigsten von der Musik bekommen allerdings die Ordner auf den Parkplätzen mit“, erklärt er und fügt sofort hinzu, dass die Helfer diesbezüglich eine andere Sichtweise haben: „Wir machen nicht das Festival

für die Besucher, sondern die Besucher das Festival für uns.“

Die Begeisterung auf beiden Seiten lässt die Freiwilligen schnell vergessen, dass sie höchstens zwei Bands live miterleben können. Im Vordergrund ste-

hen vor allem der Spaß an der Arbeit mit dem Team und die positive Resonanz nach dem Festival.

„Und die Stimmung ist einmalig“, versichert Till Riechmann, der neben anderen für die Stromversorgung und die Campingplätze zuständig ist. Wie lange er schon mithilfe, könne er gar nicht beantworten, und dementsprechend kenne er die kreativen Überraschungen der Besucher.

## Von Grillen, Golfturnieren und dem „Camp Christmas“

Die Geschichten der Vier reichen vom einfachen Grillen auf der Wiese über Golfturniere unter den Campern bis hin zum ominösen „Camp Christmas“, das der unerfahrene Festivalbesucher am großen Weihnachtsbaum zwischen den Zelten er-

kennt. Selbst die Erinnerungen an das Unwetter vom letzten Jahr lassen die Helfer nicht zweifeln. Doch wiederholen müsse sich der Regen nicht, denn die Veranstalter leben immer mit einem finanziellen Risiko.

Der Slogan „Umsonst und Draußen“ soll aber bestehen bleiben. „Deshalb hofft man, dass das ersparte Eintrittsgeld anderweitig ausgegeben wird, so dass der Verein keine Schulden macht“, berichtet Annette Engelmann.

Im Rückblick werden aber nicht nur die Finanzen, sondern auch der Ablauf besprochen. Die Treffen verteilen sich auf das gesamte Jahr, sodass das Telefon spätestens nach der Helferparty im Oktober bereits wieder klingeln wird – wegen der Vorbereitung auf Festival Nummer 31.

Informationen auch unter:  
 ► [www.jfk-stemwede.de](http://www.jfk-stemwede.de)



Latin, Ska, Crossover: „La Vela Puerca“ füllen in ihrer Heimat Uruguay Stadien. Nicht erst seit ihren Auftritten als Support für „Die Ärzte“ 2004 sind sie beliebt und auf hochkarätigen Festivals anzutreffen.

## Sie machen's umsonst

■ „Wir machen's umsonst - ehrenamtlicher Helfer“, so lautet das Motto, das über dem 30. Stemweder Festival schwebt und auf den T-Shirts der Helfer zu finden ist. Mehr als 300 ehrenamtliche Helfer tragen das Festival. „Sie arbeiten ohne Bezahlung“, so Annette Engelmann, Vorsitzende des Vereins JFK, und sie sind das Festival.“ Für Engelmann haben die Helfer in den 29 vergangenen Jahren das Festival zu einem der größten und beliebtesten Umsonst & Draußen-Festivals in Norddeutschland gemacht. Gerechnet wird auch in diesem Jahr wieder mit etwa 20.000 Besuchern. Und die können umsonst Musik von insgesamt fast 30 Bands erleben. (hak)